

# Ortsrat Ochtmissen geht auf die Barrikaden

LZ v.  
25.02.2015

## Politiker fühlen sich von Stadtverwaltung in Frage der Ausgleichsflächen erneut übergangen

us Lüneburg. Es sollte nur eine kurze Information für den Ortsrat Ochtmissen sein, doch die hatte Sprengkraft. „Wir machen uns seit Jahren Gedanken, was mit den Flächen geschehen soll, und erfahren jetzt, dass hier bereits geplant wird“, empörte sich Ortsratsmitglied Hartmut Deja (SPD) in der jüngsten Sitzung des Gremiums und sprach von „Verarschung“. Auch Ortsbürgermeister Jens-Peter Schultz (SPD) zeigte sich verärgert: „Vertrauensvolle Zusammenarbeit stelle ich mir anders vor.“

Den Unmut hervorgerufen hatte Peter Zurheide, Bereichsleiter Grünplanung bei der Stadt Lüneburg. Er berichtete von einem Beschluss, der am selben Tag im Bauausschuss der Stadt getroffen worden war (siehe oben). Danach beabsichtigt die Stadt, an verschiedenen Stellen im Stadtgebiet Flächen für ei-

nen sogenannten Ausgleichsflächenpool auszuweisen, davon vier in Ochtmissen. Die Flächen seien erforderlich, da die Stadt wachse und für bebaute Flächen entsprechend Ausgleich bereitstehen müsse. Betroffen in Ochtmissen ist eine 9,7 Hektar große Fläche entlang der Ilmenau, eine 8,6 Hektar große Fläche am Butterberg, eine Fläche zwischen Buchholzer Bahn und Wilhelm-Hänel-Weg (6,3 Hektar) sowie eine insgesamt 52,8 Hektar große Fläche am Schwarzen Berg zwischen Ochtmissen und Wienebüttel. Wie Zurheide erklärte, soll der Flächennutzungsplan geändert und ein Bebauungsplan aufgestellt werden. Außerdem solle es eine „frühzeitige Öffentlichkeitsbeteiligung durch Aus- hang“ geben.

Letzterer Punkt aber brachte den Ortsrat auf die Barrikaden. „Das fängt ja schon wieder ge-

nauso an, wie wir es mit der Grundschule erlebt haben“, beklagte sich Uwe Plikat (CDU). Er bezog sich damit auf einen Vorgang aus dem vergangenen Jahr. Damals war der Ortsrat Ochtmissen im Zuge der Einführung einer Kooperationsklasse an der Schule am Sandberg ebenfalls nicht eingebunden worden, ein Fehler, für den sich Dr. Karl-Heinz Rehbein als Vertreter der Stadt beim Ortsrat in der aktuellen Sitzung wenige Minuten zuvor noch offiziell entschuldigt und Besserung gelobt hatte. Zugleich versuchte er, die Wogen zu glätten: „Das ist heute der frühestmögliche Zeitpunkt der Information, und natürlich wird der Ortsrat in dem Verfahren auch angehört.“ Zuletzt hatte sich der Ortsrat Oedeme auch übergangen gefühlt, als es um das Thema Schülerströme ging (LZ berichtete).

Doch da war das Kind bereits in den Brunnen gefallen. „Wenn erst einmal ein Strich gezogen worden ist, bekommt man ihn schwer oder nie wieder weg“, bemerkte Plikat. Ins gleiche Horn stieß Frank Soldan (FDP): „Wenn der Bauausschuss über Flächen spricht, die uns betreffen, dann möchten wir zuvor angesprochen werden.“ Er erwarte nun, dass dem Ortsrat zumindest die Planungsunterlagen vorgelegt werden, „das wäre guter Stil“. Bauausschuss-Mitglied Klaus-Dieter Salewski (SPD) merkte an, die Beteiligung würde ja erst jetzt beginnen, außerdem hätte sich der Ortsrat ja über das Ratsinformationssystem kundig machen können. Auch Claudia Schmidt (Grüne) verstand die ganze Aufregung nicht, „was zählt, ist doch, dass hier Flächen für den Naturschutz zur Verfügung gestellt werden“.